

„Richtet jetzt euer Herz und euren Sinn darauf, den HERRN, euren Gott, zu suchen! Auf denn, baut das Heiligtum Gottes, des HERRN, um dann die Bundeslade des HERRN und die heiligen Geräte Gottes in das Haus zu bringen, das man seinem Namen errichtet!“ (1 Chr 22,19)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch P. Bobby zu den Betrachtungen am 180. Tag der Bibelreise. Gelesen haben wir heute 1 Chronik 21 + 22, den Psalm 138 sowie Kolosser 2.

Nachdem ihr 1 Chronik 21 gelesen habt, fragt ihr euch sicherlich, weshalb denn Davids Volkszählung eine Beleidigung für Gott war, die die Strafe nach sich zog. Zu Beginn haben wir den Vers 1 gelesen:

„Der Satan trat gegen Israel auf und reizte David, Israel zu zählen.“ Um das zu verstehen, müssen wir uns bewusst machen, dass in der damaligen Kultur und Tradition im Nahen Osten ein Mensch nur das zählen konnte, was ihm allein gehörte. Das Eigentum anderer war davon ausgeschlossen. Israel gehörte Gott und nicht dem König David. Die Volkszählung hätte also nur auf Geheiß Gottes durchgeführt werden dürfen. Dafür war ein Lösegeld zu entrichten, so hatten wir es in Exodus 30,12 gelesen: „Der HERR sprach zu Mose: Wenn du die Zählung der Israeliten für ihre Erhebung durchführst, soll jeder von ihnen ein Sühnegeld für seine Person anlässlich der Erhebung für den

HERRN geben, damit sie kein Unheil wegen der Erhebung trifft.“ Eine Volkszählung ist an und für sich nicht verkehrt, alles hängt aber von den Beweggründen ab. Davids Wunsch, diese Erhebung durchzuführen, entsprang seinem Stolz und seiner Ehrsucht, wissen zu wollen, wie viele Untertanen und wehrtüchtige Männer er hatte. Das Problem war, dass er Gott hier nicht gefragt und Ihm die Ehre erwiesen hatte. Auch wir sollen uns davor hüten, aus Habsucht unsere Güter zu zählen und nur

darauf zu bauen. Etwas zu Ehren Gottes zu tun bringt Segen, wenn Stolz und Habsucht im Spiel sind, kommt der Böse ins Spiel. Halleluja! Wichtig ist, dass wir lesen, wie David, dieser Mann Gottes, nach

der Rüge sofort seinen Fehler bereute. Vers 8: „Nun sagte David zu Gott: Ich habe schwer gesündigt, weil ich das getan habe. Doch vergib deinem Knecht seine Schuld; denn ich habe sehr unvernünftig gehandelt.“ In der Wahl seiner Strafe erschließt sich uns wieder Davids Herz und Weisheit. Vers 9-12:

„Der HERR aber sprach zu Gad, dem Seher Davids: Geh und sag zu David: So spricht der HERR:

Dreierlei lege ich dir vor. Wähl dir eines davon! Das werde ich dir antun. Gad kam zu David und sagte zu ihm: So spricht der HERR: Wähle dir: drei Jahre Hungersnot oder drei Monate, in denen du vor deinen Feinden fliehen musst und das Schwert deiner Gegner dich verfolgt, oder drei Tage, in denen das Schwert des HERRN, die Pest, im Land wütet und der Engel des HERRN über alle Gebiete Israels Verderben bringt. Überleg nun, was ich dem, der mich gesandt hat, als Antwort überbringen soll!“

Halleluja!

In der Tat war es ein Test von Gott für David, um dessen Herz zu erkunden. Die erste Option – die Hungersnot – hätte den Tod vieler Armen und einfachen Menschen in Israel zur Folge gehabt, da die wohlhabenden Familien sicherlich die Mittel gehabt hätten, um zu überleben. Die zweite Option – die Verfolgung durch die Feinde – hätte den Tod für viele Soldaten, den König und dessen Familie bedeutet. Drei Tage Pest war die dritte Option und für David das geringste Übel, da die Pest jeden treffen konnte, Arme und Reiche gleichermaßen, bedeutende und einflussreiche wie einfache Menschen, Untertan und König. Für diese Option entschied sich David schließlich. David wusste, dass auch er von der Strafe betroffen sein musste und zeigte hier seine Größe, indem er sich und das Land gänzlich Gottes Willen unterwarf und auf dessen Barmherzigkeit vertraute. Preiset den Herrn! Was dann passierte, lesen wir ab Vers 14: „Gott sandte einen Engel nach Jerusalem, um es ins Verderben zu stürzen. Doch als er mit der Vernichtung begann, sah es der HERR, und das Unheil reute. Er sagte zu dem Engel des Verderbens: Es ist jetzt genug, lass deine Hand sinken!“ Hier sehen wir wieder, wie die göttliche Barmherzigkeit wirkt. „Der Engel des HERRN stand gerade bei der Tenne des Jebusiters Arauna. Als David aufblickte, sah er den Engel des HERRN zwischen Erde und Himmel stehen. Er hielt das gezückte Schwert in der Hand gegen Jerusalem gerichtet. Da fielen David und die Ältesten, die in Trauergewänder gehüllt waren, auf ihr Angesicht nieder und David rief zu Gott: Habe nicht ich befohlen, das Volk zu zählen? Ich bin es doch, der gesündigt und Böses getan hat. Aber diese, die Herde, was haben denn sie getan? HERR, mein Gott, erhebe deine Hand zum Schlag gegen mich und gegen das Haus meines Vaters, nicht aber gegen dein Volk!“ Als wahrer Hirte bat David Gott, ihn und die Seinen und nicht das ganze Volk zu bestrafen. Vers 18: „Der Engel des HERRN befahl Gad, zu David zu sagen,

er solle hinaufgehen und dem HERRN auf der Tenne des Jebusiters Arauna einen Altar errichten.“ Jetzt sprach Gott nicht mehr direkt zu David, sondern durch den Engel Gottes, der die Botschaft an den Propheten Gad weitergab, was er zu tun hatte. Gott wollte, dass David ihn in der Anbetung am Altar auf der Tenne des Jebusiters Arauna begegnete. Diese Tenne Araunas hatte bereits eine reiche Geschichte hinter sich und große Zukunft vor sich, wie wir in 2 Chronik 3,1 lesen: „Salomo begann, das Haus des HERRN in Jerusalem auf dem Berg Morija zu bauen, wo der HERR seinem Vater David erschienen war, an der Stätte, die David bestimmt hatte, auf der Tenne des Jebusiters Arauna.“ Auf diesen Berg Morija war auch Abraham gestiegen, um dort einen Altar zu errichten und seinen Sohn Isaak aufzuopfern (s. Genesis 22). Es ist derselbe Berg, auf dem Jesus am Kreuz verstarb. Ist diese Verbindung nicht wunderbar, dass Gott diesen Ort auserwählte, um von dort aus Heil in die ganze Welt zu bringen und die Vergebung der Sünden durch das Opfer Jesu? Diese Entscheidung Gottes, den Altar und Tempel auf dem Berg Morija in Jerusalem errichten zu lassen, hat die gesamte Geschichte beeinflusst. In der Offenbarung lesen wir im Kapitel 11, wie dieser Berg das Zentrum der Heiligen Stadt wurde. Auch Jesaja spricht davon (Jes 2,2-3): „Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg des Hauses des HERRN / steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. / Zu ihm strömen alle Nationen. Viele Völker gehen / und sagen: Auf, wir ziehen hinauf zum Berg des HERRN / und zum Haus des Gottes Jakobs. Er unterweise uns in seinen Wegen, / auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn vom Zion zieht Weisung aus / und das Wort des HERRN von Jerusalem.“ Ihr seht, wie die Geschichte und die Zukunft hier aufeinandertrafen, es war ein Wendepunkt im Leben Davids. Preiset den Herrn!

In 1 Chronik 22 lesen wir, wie David den Tempelbau vorbereitete, und wie er Salomo genaue Anweisungen für die Errichtung des Tempels gab. In Vers 11+12 erteilte David ihm seinen väterlichen Segen: „Möge jetzt der HERR mit dir sein, mein Sohn, damit du Erfolg hast und das Haus des HERRN, deines Gottes, baust, wie er es von dir vorausgesagt hat. Nur gebe dir der HERR Klugheit und Einsicht. Er mache dich zum Gebieter in Israel und helfe dir, die Weisung des HERRN, deines Gottes, zu bewahren.“ Auch befahl David allen führenden Männern Israels, seinem Sohn Salomo zu helfen. Preiset den Herrn! Der Psalm 138 stammt von David und beleuchtet zwei Hauptthemen. Von ganzem Herzen dankt und preist er den Herrn. Die Gründe für seine Dankbarkeit sind Gottes beständige Liebe und Treue. „Denn du hast dein Wort größer gemacht als deinen ganzen Namen. Am Tag, da ich rief, gabst du mir Antwort, du weckst Kraft in meiner Seele.“ Im zweiten Teil verkündet David seine Zuversicht für die Zukunft im Vertrauen auf Gott. „Die Herrlichkeit des HERRN ist gewaltig. Erhaben ist der HERR, doch er schaut auf den Niedrigen, in der Höhe ist er, doch er erkennt von ferne.“ Der Herr sorgt sich um die, die in Demut zu ihm kommen. „Muss ich auch gehen inmitten der Drangsal, du erhältst mich am Leben trotz der Wut meiner Feinde. Du streckst deine Hand aus, deine Rechte hilft mir.“ Der Herr erfüllt Seinen Plan für mich, denn Seine Huld währt ewig. Halleluja!

Im 2. Kapitel des Briefs des Hl. Paulus an die Kolosser spricht dieser verschiedene Irrlehren an, die die Gemeinde der Kolosser bedrohen. Vers 8+9: „Gebt Acht, dass euch niemand mit seiner Philosophie und leerem Trug einfängt, die sich nur auf menschliche Überlieferung stützen und sich auf die Elementarmächte der Welt berufen, nicht auf Christus! Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“ Alles göttliche Wissen liegt in Jesus, der allein für unser Heil genügt. Halleluja! Zweitens mahnt er, sich nicht so sehr an das jüdische Gesetz aus dem Alten Testament zu hängen wie z.B. bei der Frage der Beschneidung. Vers 17: „Das alles ist nur ein Schatten von dem, was kommen wird, die Wirklichkeit aber ist Christus.“ In Christus erfüllt sich das alte Gesetz. Vers 18+19: „Niemand soll euch den Kampfpreis absprechen, der sich gefällt in Unterwürfigkeit und Verehrung, die er den Engeln erweist, der als Eingeweihter mit Visionen prahlt und sich ohne Grund nach weltlicher Art wichtig macht. Er hält sich nicht an das Haupt, von dem aus der ganze Leib durch Gelenke und Bänder versorgt und zusammengehalten wird und durch Gottes Wirken wächst.“ Vers 20-23: „Wenn ihr mit Christus den Elementarmächten der Welt gestorben seid, warum lasst ihr euch dann, als würdet ihr noch in der Welt leben, vorschreiben: Berühre das nicht, iss das nicht, fass das nicht an! Das alles wird verbraucht und dadurch vernichtet. Menschliche Satzungen und Lehren sind es. Man sagt zwar, in ihnen liege Weisheit, es sei freiwillige Frömmigkeit und Unterwürfigkeit, den Leib nicht zu schonen.

Doch das bringt keine Ehre ein, sondern dient nur zur Befriedigung irdischer Eitelkeit.“ Wir bekommen die Gnade durch den Glauben an Jesus Christus. Preiset den Herrn!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist.

Amen.